

Deshalb wurde der Einfluß der Partei nicht überall gesichert. Hinzu kommt, daß es Produktionsbereiche gibt, in denen sich nur wenige Genossen befinden. Diesen Zustand wollen wir durch intensive Kandidatengewinnung verändern.

Um die gesamte Belegschaft stärker für den technischen Fortschritt zu interessieren, wies die Parteileitung die der BGL angehörenden Genossen auf die Notwendigkeit hin, einen sozialistischen Wettbewerb zu organisieren. Vorbereitet wurde er in den einzelnen Produktionsbereichen durch die Tätigkeit der Gewerkschaftsfunktionäre und leitenden Genossen der Betriebsparteiorganisation sowie der Werkleitung. Diese Genossen erarbeiteten gemeinsam mit den Kollegen der einzelnen Abteilungen die technisch-organisatorischen und die Normenpläne.

In Produktionsberatungen war jeweils ein Vertreter der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung, ein Technologe, Arbeitsnormer und in den Montageabteilungen ein Kollege aus dem Konstruktionsbüro anwesend. In diesen Produktionsberatungen ergänzten die Kollegen die Pläne, und viele verpflichteten sich, um sie möglichst schnell zu erfüllen, sich an dem sozialistischen Wettbewerb zu beteiligen. Seine Bedingungen legte die Wettbewerbskommission individuell in jeder Kostenstelle fest. Sein Ziel ist: Außer der schnellen Verwirklichung der technisch-organisatorischen Maßnahmen die Arbeitsproduktivität durch die Senkung des Ausschusses sowie des Werkzeugverbrauchs erheblich zu steigern.

Die Erfolge blieben auch nicht aus. In Abteilungen, wo die Parteimitglieder und die Gewerkschaftsfunktionäre sich gemeinsam mit den Meistern für die Erfüllung der Wettbewerbsbedingungen einsetzten, wurde ein allgemeiner Aufschwung erzielt. So senkte zum Beispiel die Fräserei, obwohl deren Maschinen am weitesten abgenutzt sind, ihren Arbeitsausschuß von 1,3 auf 0,5 Prozent. Die Fehlzeiten in dieser Abteilung wurden innerhalb eines Monats im Durchschnitt — je Kollege gerechnet — von 105 auf 34 Minuten gesenkt. In dieser Abteilung ist zum Beispiel ein Kollektiv von Technologen eingesetzt, die gemeinsam mit den Kollegen die Maschinen überholen, um sie auf einen höheren Leistungsstand zu bringen.

Die Kollegen des Meisterbereichs Beier, zu denen auch die Gruppe der Karusselldreher gehört — die Sieger des Wettbewerbs im Monat Mai —, verpflichteten sich, ihre Maschinen nach optimalen Zeiten bei Senkung des Werkzeugverbrauchs zu fahren. Diese Verpflichtung wurde bereits erfüllt. So konnten sie den Werkzeugverbrauch von 350,— DM pro Monat auf 150,— DM senken.

Diese Beispiele sind die ersten, sich abzeichnenden Erfolge intensiver Kleinarbeit der Partei und der Gewerkschaft. Noch immer schleppend aber ist die Verwirklichung der vorgesehenen technisch-organisatorischen Maßnahmen, weil die technische Abteilung es an Kontrolle fehlen läßt und die Abteilung Materialversorgung ebenfalls nur unzureichend arbeitet. Noch immer gibt es auch bei uns Abteilungen, wie zum Beispiel den Transport, die Härterei oder den Abstich, die nach alten Methoden und mit alten Geräten arbeiten.

Hier zeigt sich bei einigen Wirtschaftsfunktionären immer noch ein Zurückbleiben. Daraus ergibt sich für unsere Parteileitung die Hauptaufgabe, überall dort, wo der technische Fortschritt nicht vorankommt, die Genossen zu befähigen, auf tretende Schwierigkeiten zu überwinden, damit unsere Erzeugnisse ihren guten Ruf behalten und sogar noch erweitern. Arbeiten wir so, dann beachten wir die Hinweise unserer sowjetischen Freunde am besten.

Gerhard Zadek

Parteileitungsmitglied im VEB „7. Oktober“, Berlin-Weißensee